**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 24 (1898)

Heft: 31

Artikel: Wilhelm's Stossseufzer

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-434537

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Hundstägiges.



Diesen Tagen sagt man Tage des Hundes! Ich suche die Gründe des Grundes Und habe geschrieben verschiedenen Diplomaten, Sie möchten mir da helfen und raten,

Was mir bei meinem Wissensdrang Sofort, besonders in Frankreich, gelang. Efter hazy hat nämlich gefunden, Er sei geheht mit allen Hunden; Auch somme Du Paty de Clam, o Jammer, Ebenfalls in die Patsche und Klammer, Und ließe sich Zola irgendwo blicken Man würde ihm gern einen Maulforb schicken. In Spanien, dem schuldenvollen, Wird an allen Ecken gebollen: Sie beschuldigen sich in der Runde 211s feige und faule Hunde, Und da könnten wir in verschiedenen Winden Bang hundalte Bluthunde finden. In der Türkei werden, wie bekannt, Die Christen ohnehin Hunde genannt, Und ist alldorten für Schweinehunde Die Gegend immer eine fehr gefunde. Die Auffen bleiben unterthänigst und treu;

Don wem sie das lernten, ist doch nicht neu. Italienische Hunde zum Caufen und Spuren, Man sieht und weiß, wie sie sich rühren. Don Deutschland erhalten wir Kunde, Schiffsbaufeinde gelten fast als Beighunde Bei uns thut Mancher, als brächte den Bund Der Bundesrat nächstens auf den Hund, Aber die meisten sind doch so gütig Und werden deswegen nicht wütig. Diele schimpfen beruflich unablässig Und freuen sich dessen hundsmäßig. Aber trot Gewimmer und Geschrei Behen alle Hundstage vorbei, Und mag es dann hageln oder schütten, Wir verstecken uns nicht in Hundehütten. Und finden wir allerorts und ringsum Noch viele Hunde, die schlecht oder dumm; Sie werden alle wohl wiffen warum; Wir fümmern uns weiter nicht darum.

## Hurrah, wir sind gerettet!



Micht umfonst hat unf're liebe Sonne ihre finftere Sarve von der heißen Mafe heruntergezogen; nicht umfonft gilt fie als himmlische Madam weit mehr, als alle männlichen oder zwitterhaften Kometen, fig- und fagsterne; denn sie freut fich, erheitert fich, wird freundlich und lieblich, feit eine Schweigerftadt einen Riesenstiefelschritt gemacht hat jum erhabenen Tempel der weiblichen Rechte. Burich anerkennt unfere Redefertigfeit als capabel zur Unflage und Derteidigung der verfolgten Weiblichkeit oder blöder Mannhaftigkeit vor Bericht. Wir find Rechtsagenturen und Udvokaten und die Zweischneidigkeit

unferer begnadigten Jungen kömmt endlich gur Beltung. Und nun beift es: Dankbar fein! Alle Grograte, die fur das hell ftrahlende Gefetz ihre Stimme in A dur erhoben haben, follen es fühlen, daß ichützende Engel über ihre Bukünftigkeiten ichweben. Mie laffen wir fie beschummeln von Sohnen Abrahams, und wo fie Dorteile erobert haben, foll fie ihnen fein Teufel und fein ftart geschlechteter Kollegerich entreißen. Bei Schimpfprozeffen wird ihr Kläger selber

in Schimpf und Schande abziehen unter Koftenfolge.

Rechtsvorschlegel, Appelationen und Verdrehscheiben follen die Bahnguge ihres Daseins immer auf sichere, unfehlbare Schienen bringen, daß eine Entgleisung vor Derschworenen niemals möglich ift; Derbrechen, oder was man fo heißt, konnen unfere erleuchteten Stimmabgeber gar nie begeben, dafür burgen wir; und wehe dem, der in ihr friedliches Cheleben (mit oder ohne Waffenfillftand) Scheidewaffer schütten wollte. Unfere Rechte, die wir nun auch mundlich (wenn nötig schnörrlich) behaupten können, werden oberfte Sproffen erklettern; Triumphbogen machfen und grünen uns, und Denkmäler werden wachsen wie Hopfenstangen. War' ich nicht Dichterin, ich wollte Rechtsgelehrte aufspielen, aber ich will nicht ersticken in anderwärtigem Ruhm. Es lebe das Enlalia. weiblich verteidigte Daterland!

-

#### heilsamer Vorschlag.

Das gelbe fieber in Santiago muß Das siegreiche Umerifa verdriegen. Was bleibt den beiden Beeren nun gu thun, Uls dies: Mit Pillen aus Chinin gu ichießen

## Wilhelm's Stoffeufzer.

In zwanzig deutschen Staaten Ift gar kein leerer Thron, Den ich für seine Beirat Dem Schwager geb' gum Cohn. Mun fommt der Graf von Lippe Noch her — pot Blitz und Mord, Und nimmt mir voller Bosheit Das letzte Thrönchen fort.

#### Pariser Juristen-Scharfsinn.

So sprach der kluge Staatsanwalt: "Daß Zola mit der Dreyfusjache Sich einließ, das erklär' ich bald: Teil nahm er nur an diesem Krache, Um den Roman von diesem Treiben Erft zu erleben, dann gu schreiben."

Recht haft du, kluger Staatsanwalt, Denn wohl um den Roman zu schreiben In aller Ruh', fuhr Zola halt In's Ausland, und da wird er bleiben.

## Väterchens Geschenk.

Der Czar überfandte dem fürsten von Bulgarien die vollständigen Koftumausstattungen für 100 verschiedene Theaterftucke als Geschenk.

Wir führen hier einige der Theaterstücke an und zugleich, was der Koburger zu den einzelnen Ausstattungen geäußert hat.

Blinfa, das geben für den Cgaren.

"famos! Das laffe ich jedesmal aufführen, wenn ich Daterchen anpumpen will."

Die Ränber von Schiller.

"Derflucht! Soll das vielleicht eine Unspielung auf die Institutionen in meinem Sande fein?"

Bajaggi von Leoncavallo.

"Welch' eine Unmaffe von Koftumen! Das hanswurftkoftum allein wurde für meine Person genügt haben."

Der Revisor von Gogol.

"In Aufland icheinen fie keinen Revisor branchen gu fonnen. Wir aber erst recht nicht."

## -00000-Rheinmücken.

Hohler Kopf und nichts im Hirn, Simpelfransen auf der Stirn; Groß find nur die hemdenknöpfe. Gigerl nennt man solche Tröpfe.

Die eig'nen Sünden sehr gewandt Vertuscht man mit geschickter hand; Von fremden red't man täglich : Wie ist die Welt so kläglich;

Im Birkus und vor dem Ballet, Da siken sie gar wundernett. In Operetten fehlt man nie, Von wegen C-dur-Melodie.

Orthodox und Wahlenwühler, Glanbensfeste Börfenfpieler, Tricotkenner sondergleichen Sind vereint in einem Beichen.

Regel detri der Aesthetik, kluges hänschen, giebt es nicht. Dern' querft ein Bischen Ethik, Ch' du sitzest zu Gericht.

Baldrian und Ricinus Muß man oft verzuckern. Wenn die Bere Schon sein muß, Laf das Opernguckern.

Die Eisenbahnverwaltungen arbeiten immer neue Bestimmungen aus, welche das Befördern der Delo's erschweren.

Gegen diese Bestimmungen werden fich wohl die Radfahrer dermaßen wehren, daß man das Wort "Radau" fünftig von Rad ableiten wird.